



# 19: ik. Berufsfelder & Beratungspraxis

Hochschulzertifikat Interkulturelle Kompetenz

Prof. Dr. Maja Störmer

interculture.de  
Jena • Berlin • Hamburg

# Lernziele

Nach dieser Lektion solltet ihr ...

... einen kleinen Einblick in die Ik. Berufspraxis erhalten haben.

# Berufsethik & Selbstpositionierung

- Wirtschaftlichkeit vs. Berufsethik?
- Viele Auftraggebende wissen nicht auf Anhieb, was sie für die Problemlösung benötigen
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Lernbereitschaft

# Interkulturelle Trainings

Interkulturelle Trainerinnen und Trainer vermitteln Wissen und Kompetenzen, die auf erfolgreiches Handeln in interkulturellen Kontexten vorbereiten. Dies kann sowohl kulturübergreifend als auch spezifisch für bestimmte Zielkulturen / Akteursfelder erfolgen.

Zielsetzungen einer Ausbildung sollten u.a. sein: Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten, interkulturelle Trainings auf aktuellen methodisch-didaktischer Grundlagen zielgruppengerecht konzipieren und durchführen können. Kennenlernen wichtiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen für die Gründung einer beruflichen Selbstständigkeit im Bereich interkultureller Dienstleistungen.

# Interkulturelle Mediation

Interkulturelle Begegnungen sind längst zur gesellschaftlichen Normalität geworden: Der gesellschaftliche Wandel bringt es mit sich, dass kulturell heterogene Interaktionen den Alltag prägen. Damit wird der Normalfall des Alltagskonfliktes zu einem Konflikt im „interkulturellen Kontext“, sei es in Unternehmen, in der Schule, in der Familie. Mediation bietet einen wirkungsvollen Ausweg aus festgefahrenen Konfliktsituationen. Sie ist eine bewährte Methode zur gezielten Konfliktbearbeitung.

Wie jede/r Mediator:in soll auch der/die interkulturelle Mediator:in Verständigung im Konflikt (sei es bei einer Familientrennung, am Arbeitsplatz in einem Team usw.) wieder herstellen helfen. Der interkulturell ausgebildete Mediator | Mediatorin versteht dabei den interkulturellen Kontext aber unbedingt als integralen Bestandteil der Kommunikation und weiß diesen in die Verständigungsarbeit adäquat einzubeziehen.

Mehr zum Thema Interkulturelle Mediation lesen Sie auch hier:  
Einen Einblick in die Arbeit mit dem Perspektiven-Modell Interkultureller Mediation erhalten Sie im Beitrag „Neuer Umgang mit Vielfalt: Kulturelle Sehweisen für Mediatoren mit dem Perspektiven-Modell“ im Praxishandbuch „Professionelle Mediation“ (2021) und im Buchkapitel "Putting culture into a perspective in intercultural mediation" (2022).

# Interkulturelles Coaching

Interkulturelle Coaches und Coachinnen sind ProzessbegleiterInnen und -moderatorInnen. Sie unterstützen ihre Klientinnen und Klienten individuell bei der Entwicklung von Handlungsstrategien für interkulturelle Kontaktsituationen.

Ausbildungsziele sollten u.a. sein: strukturierten, ressourcenorientierten Begleitung von Klient:innen bei der Entwicklung und Umsetzung individueller Ziele. Ideal ist zudem die Verbindung von Theorie, Methodik und Praxis des Coachings in Präsenz und virtuell mit Selbsterfahrungsanteilen in einem ausgewogenen Verhältnis.

# Fazit & Ausblick

Qualitative Angebote sollten möglichst ...

- Multiperspektiv, reflexiv und selbstkritisch
- ‚Maßgeschneidert‘ und lösungsorientiert
- Auf Augenhöhe und konstruktiv
- ‚Kontextspezifisch‘ (d.h. Absteckung angemessener Betrachtungsgegenstände)
- Strukturprozessual (weg von Kulturstandards, Do's & Dont's-Listen hin zur Betrachtung von Veränderungsdynamiken und Vernetzungen)
- Bieten einen sicheren Raum zum Erleben von Unsicherheit und den (individuellen) Umgang damit (z.B. ergebnisoffene Planspiele)
- Realistisch (keine überheblichen Versprechungen) und möglichst langfristig orientiert (z.B. ganzheitliche Beratungsangebote über einen längeren Zeitraum hinweg)

... sein.

→20: Unbestimmtheitserfahrungen